

Adalbert Feltz

Dreimal kriegerischer Affront mit gleichem Ziel impliziert in der Geschichte Untergang

Am 8. März 2015 verband der EU Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker den Vorschlag zur Bildung einer EU Armee mit einer Drohung gegen Russland und erhielt dabei von deutschen Politikern Zustimmung.

Das große Karthago führte drei Kriege. Nach dem ersten war es noch mächtig. Nach dem zweiten war es noch bewohnbar. Nach dem dritten war es nicht mehr aufzufinden (Bertolt Brecht).

Immer wieder dasselbe Lied „Am deutschen Wesen soll die Welt genesen“ (E. Geibel) und im dritten Anlauf aufs Neue verifiziert mit dem Ziel „Nach Ostland wollen wir reiten“ (Volkslied und Thema in einem BRD-Schulbuch 1965 für den Ostkunde-Unterricht)–dreimaliger Vorstoß westlicher Kapitalinteressen mit einer Vorreiterrolle des deutschen Imperialismus in Richtung Ukraine in den letzten 100 Jahren:

1914 sollte nach einer Kriegszielkonzeption des Auswärtigen Amtes Russland einer Dekomposition unterworfen werden [1], was die Annexion weiter Bereiche vor allem im Norden durch Preußen und die Bildung an Deutschland gebundener Vasallen- und Klientelstaaten einschloss, womit Berlin direkten politischen, wirtschaftlichen und militärischen Zugriff von Murmansk bis Baku anstrebte:

Tatsächlich gelang es Anfang 1918, mitten im Prozess von Friedensverhandlungen in der Frontstadt Brest-Litowsk Russland auf seine vorpetrinischen Grenzen zurückzuwerfen (Operation Faustschlag [2]). Das Baltikum, Teile Weißrusslands und die Ukraine bis Rostow sowie die nicht zur Ukraine gehörende Krim wurden von deutschen und Truppen der k. und k. Monarchie besetzt. Es war das an Größenwahn grenzende wirtschaftlich-politische Ziel Deutschlands, sich über Kiew und Sewastopol einen Weg nach Baku und Persien und darüber hinaus bis in den Nahen Osten zu erschließen [3]. In einem solchen Zusammenhang wurde sogar die Okkupation der Krim als deutsche Kolonie mit Erweiterung vorhandener deutsch-stämmiger Bevölkerungsanteile durch Neuansiedlung ernsthaft erwogen [4].

In Kiew regierte bis Ende 1918 der Stabschef der dortigen deutschen Heeresgruppe, Wilhelm Groener, und in Kooperation mit den Kollaborateuren eines Hetmanats der Großgrundbesitzer [5], die die Milizen der Volksrevolution, die Bolschewiki, zu fürchten hatten, wurden der Ukraine innerhalb eines knappen Jahres 58.000 t Getreide und Futtermittel, 34.000 t Zucker 45 Mio. Eier, 39.000 Rinder und 53.000 Pferde geraubt [6]. Nach Österreich-Ungarn gingen 46.225 t Getreide/Mehl, 25.000 t Zucker, 55.000 Rinder sowie 40.000 Pferde [7].

Die Milizen der Roten Armee und wohl auch revoltierende Truppenteile eigener Armeen setzten dem Treiben ein Ende, und selbst mit Hilfe ausländischer Truppenkontingente der Entente, die den bis 1922 andauernden Bürgerkrieg anheizten, ließ sich das Blatt nicht wenden. Keine Eroberungen, dafür 3,7 Millionen tote Soldaten und Zivilisten auf russischer und ca. 3 Million Kriegsoffer auf deutscher Seite [8]. Arnold Zweig [9] kommentierte die Situation mit „*Man hatte einen großartigen Schlag ins Wasser geführt, mächtig gespritzt hatte es, ein herrliches Vergnügen. Aber jetzt musste man zugeben, man war patschnass und sollte sich umziehen.*“ Es war dies ein Fiasko im Kampf um die Ukraine und zugleich die erste antisowjetische Aggression.

1941 wurde in einem zweiten Anlauf bei weit umfassenderer Vorbereitung und mit gesteigerter Brutalität das gleiche Ziel verfolgt. Mit dem wohlwollend geduldeten und nachweislich geförderten Aufkommen des Faschismus, jener „*terroristischen Diktatur der am meisten reaktionären, chauvinistischen und imperialistischen Elemente des Finanzkapitals*“ [10] verband sich die Erwartung, das historisch erste nichtkapitalistische Gesellschaftsmodell aus der Welt zu schaffen, das mit der Sowjetunion entstanden war und die eigene Existenz in Frage stellte. Durch Vernichtung der Sowjetunion sollte die uneingeschränkte Herrschaft des Kapitals wieder hergestellt werden.

Die Politik der Zurückhaltung (Appeasement) Englands, Frankreichs und ebenso der USA gegenüber den Aggressionsakten des Deutschen Reiches (Österreich 1938, Tschechoslowakei 1938/39) kanalisiert die von Anfang an offen propagierte Stoßrichtung deutscher Expansionsbestrebungen gen Osten, und als nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges 1939 weite Teile Westeuropas in Blitzkriegen okkupiert wurden, ergab sich ein ungeheures Potential an Ressourcen, mit dem das nationalsozialistische Deutschland 1941 seinen Raub-, Eroberungs- und Vernichtungskrieg in Osteuropa antreten konnte.

In weitgehender Kontinuität zum ersten Anlauf während des Ersten Weltkrieges galten die Hauptziele der faschistischen Aggression im Zweiten Weltkrieg der Ukraine, dem kaukasischen Öl und der Entstehung eines nach Osten weit ausgreifenden deutschen Großreichs aus eroberten und abhängigen Gebieten. Dabei wurden ungeheure Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen:

- Ausrauben der Sowjetunion unter Dezimierung und Vernichtung der zu slawischen Untermenschen degradierten Bevölkerung (900.000 starben allein im belagerten Leningrad). Der „Hungerplan“ 1941 war eine nationalsozialistische Strategie, nach der die in den besetzten Gebieten produzierten Lebensmittel der deutschen Wehrmacht zur Verfügung zu stellen sowie nach Deutschland zu liefern waren, wobei der Hungertod von bis zu 30 Millionen Menschen in der Sowjetunion einkalkuliert wurde [11]. Die Ukraine hatte den Status einer Kolonie, die Produkte aus der Landwirtschaft (Getreide, Fleisch, Vieh) ins Reichsgebiet zu liefern hatte [12].
- Deportationen bodenständiger Bevölkerungsteile in Konzentrationslager zur Gewinnung von Lebensraum mit dem Ziel der Ansiedlung von 20 Millionen deutschen Wehrbauern in Weißrussland und der Ukraine und ebenso Verschleppung von ca. einer Million Ukrainer zur Zwangsarbeit nach Deutschland [13]. Insgesamt waren es 7 bis 11 Millionen, die die Wehrmacht in den besetzten Gebieten für die Kriegswirtschaft in Deutschland rekrutierte [14]
- Vernichtung der als rassistisch minderwertig angesehenen vorwiegend slawischen Völker und mit besonderer Brutalität vor allem der Juden (Holocaust). Letzteres geschah auch unter perfider Ausnutzung antisemitischer Stimmungen mit Anstiftung ukrainischer Landsleute zum Judenmord: 5000 beim Pogrom in Lemberg [13], dann das Massaker von 30.000 erschossenen Juden an einem Tag in Babyn Jar [15] bei Kiew, 850.000 Juden waren bereits wenige Monate nach dem Einmarsch unter deutschem Dirigat in der Ukraine getötet worden [13].

Der Vernichtungsfeldzug führte 1943 bis ca. 300 km über die Ostgrenze der Ukraine hinaus an die Wolga nach Stalingrad und weiter bis in den Kaukasus. Am Ende stand eine vernichtende Niederlage des Aggressors. Die Befreiung vom Faschismus wurde von den Alliierten errungen, wobei ein besonders hoher Blutzoll von den Völkern der Sowjetunion erbracht wurde. 3000 Kilometer „verbrannte Erde“ ließen die Deutschen vor allem auch in der Ukraine zurück. Die deutsche Führungselite des Industrie- und Finanzkapitals, die sich des nationalsozialistischen Regimes für diesen Raubzug bediente, trägt seitdem vor der Geschichte die Verantwortung für

- 50 bis 56 Millionen Kriegstote (6,35 Millionen auf deutscher Seite), davon allein 27 Millionen tote Soldaten und Zivilisten der Sowjetunion [16], davon 4 Millionen Ukrainer und davon wiederum 2,5 Millionen Juden [17],
- Hunger und Elend der Bevölkerung während und nach dem Krieg in den umkämpften Ländern,
- in Ruinen versunkene Städte und weit ausgreifend zerstörte Landstriche in Osteuropa und dann auch in Deutschland
- die weitgehende Auslöschung der seit der Zeit der Ottonen im 10. Jh. und dann vor allem seit dem 12. Jh. ab Friedrich I. (Barbarossa) vorangetriebenen Germanisierung Osteuropas durch Abtrennung der Ostprovinzen vom deutschen Reich.

In der Tat, die politische Klasse hatte die deutsche Nation in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts zweimal in die Katastrophe geführt. Der weitere Führungsanspruch wurde daher zu Recht in Frage gestellt, und es war folgerichtig, dass mit der DDR ein alternativer Gesellschaftsansatz auf einer nichtkapitalistischen Grundlage gerade auch im verbliebenen Deutschland in die Welt gesetzt wurde.

Dass die Sowjetunion 1991 auf Grund von Fehlern und mangelnder Effektivität der inneren Führung im Zusammenhang mit Reformansätzen zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit und Überwindung von Demokratiedefiziten in 15 Einzelstaaten zerfiel, wurde als größte geopolitische Katastrophe im ausgehenden 20. Jahrhundert gewertet [18]. Die vom Westen raffiniert konzipierte Neue Ostpolitik „Wandel durch Annäherung“ (Egon Bahr [19]) erwies sich als erfolgreich, brachte das Ende des Kalten Krieges und dadurch mehr Sicherheit in Europa, aller-

dings um den Preis der Spaltung, Unterwanderung und schließlich Aufgabe der nichtkapitalistischen Gesellschaftsansätze in den sozialistischen Ländern Osteuropas, und mit der Deutschen Wiedervereinigung 1990 ging auch die DDR zugrunde.

2014 griff in einem dritten Anlauf, diesmal das Bündnissystem westeuropäischer Länder, die EU, die sich inzwischen ohne Rücksichtnahme auf russische Sicherheitsinteressen durch Erweiterung der NATO bis 2009 um 12 weitere Länder auch militärisch bis an die Grenzen der Russischen Föderation vorgeschoben hatte, erneut nach der Ukraine.

Es sollte diesmal ohne Panzerarmeen gelingen, mit der geballten Wirtschaftskraft des vereinigten Europa, in dem Deutschland eine durchaus führende Position eingeräumt wird, das an Bodenschätzen und landwirtschaftlicher Nutzfläche reiche und zugleich bevölkerungsstarke Land einer profitablen Gewinnerwirtschaftung zu erschließen – Ausfuhr von Rohstoffen, Import von Massenprodukten und Konsumgütern auf einem Wachstumsmarkt. Zugleich sollte die von Brzezinski [20] seit 1997 propagierte Strategie der USA als einziger Weltmacht vorangebracht werden, Russland auf eine Lokalmacht einzugrenzen, indem die Option eines Entzugs von Flottenstützpunkten am Schwarzen Meer geschaffen wird.

Die Wirtschaftsverflechtung der Ukraine mit Russland, die aus dem zur Zeit der Sowjetunion bis 1991 realisierten Industrialisierungsschub resultierte, wurde bei der Abfassung des Assoziierungsabkommens mit der EU unter Inkaufnahme eines Affronts bei Seite geschoben und das Interesse an einer späteren NATO-Mitgliedschaft trotz Ablehnung durch die Bevölkerung – 2006 mit 99% bei einer Volksabstimmung auf der Krim [21] – weiterhin unverhohlen artikuliert.

Die Ausgestaltung einer Legitimation für das Vorhaben einer solchen nichtmilitärischen Expansion der Einflussphäre des Westens unter Führung Deutschlands bedurfte einer langfristigen Vorbereitung:

- Etablierung zahlreicher vom Ausland finanzierter Nichtregierungsorganisationen nach 1991, die im Sinne ihrer Geldgeber nachweislich inoffiziell auf Politik und öffentliche Meinung Einfluss nahmen und 2004 in der sog. Orange Revolution die Nominierung einer prowestlichen Regierung durchsetzten, die sich vor allem auf Wähler in der Westukraine stützen konnte, nicht aber auf die Bevölkerung im industriestarken Osten des Landes.
- Entfaltung des vorher latent vorhandenen ukrainischen Nationalismus, der nach 2004 vorrangig im Westen des Landes zunehmend russenfeindliche Züge annahm, indem man sich sogar dazu verstieg, Kollaborateure aus der Zeit nach 1941 (Bandera, SS-Division Galizien) zu Nationalhelden hochzustilisieren, während im Osten die Werte des heldenhaften Befreiungskampfes der Roten Armee weiterhin hochgehalten wurden.
- Staatlich ungezügelter Herausbildung eines privaten Wirtschaftssektors mit hochgradiger Kapitalakkumulation in der Hand einzelner international agierender Oligarchen bei zugleich ausufernder Korruption und Ausplünderung der nicht privilegierten Schichten des Volkes.

Die Einflussnahme, in der Ukraine eine Mehrheit für den Anschluss an die EU herbeizuführen, erwies sich bei den Präsidentschaftswahlen im März 2010 nicht als ausreichend. Das von Beobachtern unangefochtene Ergebnis repräsentierte mit der Wahl von Wiktor Janukowytch mehrheitlich eine Distanz des Wählerwillens zur Bindung an die EU und nachdem Mikola Asarow als langjähriger Ministerpräsident feststellte, dass sich der Außenhandel mit der EU für die Ukraine unvorteilhaft gestalten würde und Finanztransfers in Milliardenhöhe von der EU abgelehnt wurden [22], kam es im November 2013 zur Zurückweisung des Assoziierungsabkommens.

Unmittelbar danach setzten die von Anfang an auf den Sturz der Regierung gerichteten Proteste in der Westukraine, insbesondere auf dem Maidan in Kiew, ein, wurden in den Medien des Westens lauthals als demokratische Willensbekundung eines unterdrückten und nach Freiheit strebenden Volkes beschrieben, ohne die diametral entgegengesetzte Position der Bevölkerung in der Ostukraine auch nur mit einer Silbe zu reflektieren. Zu den monatelang auf dem Maidan ausharrenden Protestierern, denen wohl täglich ein paar Dollarscheine zugesteckt wurden [23] gesellten sich bei offener Einmischung in die innerukrainische Konfliktsituation solidarisch gelegentlich westliche Politiker, allen voran der deutsche Außenminister Westerwelle [24].

Die Regierung Janunkowitsch/Asarow wurde im Januar 2014 gestürzt, die neue selbsternannte und durch den Oligarchen Poroschenko besetzte Administration von den Ländern der EU sofort anerkannt und das innerhalb der EU bisher weitreichendste und umfassendste Assoziierungsabkommen von den Putschisten bereits im März 2014 ohne Legitimation durch das ukrainische Volk unterzeichnet.

Es sind die alten deutschen Interessen an einer Ostexpansion zwecks Gewinnung neuer Märkte und Einflussphären, diesmal verpackt in einem sogenannten „Wertekanon“ weitgehend gleichgeschalteter europäischer Länder der EU, die den Krieg in den letzten 100 Jahren ein drittes Mal in die Ukraine getragen haben, diesmal den Bürgerkrieg. Der Affront gegen Russland wurde dabei von Anfang an in Kauf genommen, und weil sich letzteres dem Diktat der Eingrenzung gemäß Brezinzki-Doktrin nicht unterwirft, wird ihm in perfider Unterdrückung und Verdrehung von Fakten die Schuld am Unglück zugewiesen, das die Ukraine erneut betroffen hat.

Wann rückt endlich der warnende Aufruf der 60 Prominenten vom Dezember 2014 [25] zur aufkommenden Gefahr eines Krieges mit Russland ins Bewusstsein der europäischen Politiker und wann gehen die Völker auf die Straße um durchzusetzen, dass das „Spiel mit dem Feuer“ ein Ende hat und Abrüstung erneut Dominanz erfährt?

Literatur

- [1]. Strazhas, Abba, „Deutsche Ostpolitik im Ersten Weltkrieg. Der Fall Ober Ost 1915-1917“, Wiesbaden 1993, S. 26, zitiert nach Ostfront (Erster Weltkrieg) – Wikipedia [de.wikipedia.org/wiki/Ostfront_\(Erster_Weltkrieg\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Ostfront_(Erster_Weltkrieg))
- [2] Operation Faustschlag – Wikipedia de.wikipedia.org/wiki/Operation_Faustschlag
- [3] Bericht des österreichischen Heeresstabes aus Odessa nach Wien, zitiert nach Rolf Richter, „Ukraine 1918. Fiasko eines deutschen Abenteuers-Teil I“, Die Linke, Mitteilungen der kommunistischen Plattform, Januar 2009
- [4] Alexej Tolstoi, Das Jahr Achtzehn (Trilogie Der Leidensweg, Bd. 2), Aufbau-Verlag Berlin 1953, S. 384.
- [5] Winfried Baumgart, „General Groener und die deutsche Besatzungspolitik in der Ukraine 1918“ Klett-Verlag 1970
- [6] H. Otto, K. Schmiedel, H. Schnitter, „Der erste Weltkrieg“ Berlin/DDR 1964, S. 246
- [7] A. Krauss u. F. Klingenbrunner, „Die Besetzung der Ukraine 1918“, 1928
- [8] Die Opfer des 1. Weltkriegs – Wiki.sah - Science@Home www.science-at-home.de > Home > Geschichte > Liste
- [9] Arnold Zweig, „Einsetzung eines Königs“ 1937
- [10] G. Dimitroff, 5. Weltkongress der kommunistischen Internationale 1924
- [11] Der Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof, Nürnberg, 14. 11. 1945 bis 1. 10. 1946, Bd. 31, Nürnberg 1948, S. 84, Dok. 2718-PS, Aktennotiz über Ergebnis der Besprechung mit Staatssekretären über Barbarossa, 2.5.41
- [12] Britta Böhme: „Grenzland zwischen Mythos und Realität – Real- und Ideengeschichte des ukrainischen Territoriums“ Berliner Debatte Wiss.-Verlag, Berlin 1999, S. 343.
- [13] Ernst Lüdemann, Ukraine, C. H. Beck, München 1995, S. 58.
- [14] „Die Deutschen, die Zwangsarbeiter, und der Krieg“. In: photoscala.de.
- [15] Andreas Kappler, Kleine Geschichte der Ukraine, C.H.Beck München 1994, Seite 219
- [16] Kriegstote des Zweiten Weltkrieges – Wikipedia de. Wikipedia.org/wiki/Kriegstote_des_Zweiten_Weltkrieges
- [17] Ukraine – Wikipedia de.wikipedia.org/wiki/Ukraine
- [18] „Die größte geopolitische Katastrophe des 20. Jahrhunderts“ derunbequeme.blogspot.com/.../grte-katastrophe-des-20-jahrhunderts.ht..02.05.2007
- [19] Egon Bahr, Zu meiner Zeit, Siedler im Goldmann Verlag, 1996
- [20] Zbigniew Brzezinski, Die einzige Weltmacht Amerikas Strategie der Vorherrschaft, Taschenbuch Juli 2004
- [21] Volksabstimmung auf der Krim: Mehrheit gegen NATO-Beitritt de.sputniknews.com/politik/20061219/57298199.html
- [22] Mikola Asarow, Ukraine am Kreuzweg Moskau 2015
- [23] Ukrainische Demonstranten wurden von den USA bezahlt n23.tv/.../2479-ukrainische-demonstranten-wurden-von-den-usa-bezahlt
- [24] 05.12.2013 - Vitali Klitschko und Außenminister Westerwelle: Besuch auf dem Maidan in Kiew. Außenminister Westerwelle bekundet seine Solidarität
- [25] Ukraine-Krise: "Wieder Krieg in Europa? Nicht in unserem ... www.zeit.de > Politik